



Den Roller Bulls bietet sich die Chance, auch weiterhin in der 1. Bundesliga zu spielen.

Foto: Gerd Hennen

Rollstuhlbasketball: Roller Bulls Ostbelgien treten am Samstagnachmittag in Zwickau an

Eine weitere Frage der Ehre

Die Play-downs neigen sich dem Ende. Für die Roller Bulls Ostbelgien, die wohl den vorletzten Tabellenplatz am Ende der Saison einnehmen werden, stehen noch zwei Spiele in Zwickau und vor heimischer Kulisse gegen Köln an, eine Frage der Ehre für das Veithen-Team.

VON GERD HENNEN

In den Play-downs gegen Zwickau unterlag das ostbelgische Team mit 48:66. Eine schmerzliche Erfahrung, denn an diesem besagten Spieltag klappte bei den Roller Bulls recht wenig. Aus diesem Grund sinnen die Bulls-Akteure am Samstag auf eine Revanche, wengleich es tabellarisch kaum Einfluss haben wird. Demnach können beide Mannschaften befreit aufspielen. Coach Stefan Veithen hofft darauf, dass der Knoten bei der Chancenverwertung endlich platzt. „Wir treffen halt zu wenig. Wir bringen uns durch unser Aufbauspiel stets in aussichtsreiche Positionen, doch am Ende findet der Ball nicht den Weg durch die Reu-

se. 40 Punkte in einem Spiel sind einfach zu wenig, um in der 1. Bundesliga bestehen zu können. Nichtsdestotrotz haben wir einige Spieler, die für den Unterschied sorgen können, in der laufenden Meisterschaft aber vom Wurfpech verfolgt werden. Ohne Druck hinsichtlich der Tabelle kann es demnach zu einer Befreiung kommen.“

Im Parallelspiel empfängt die Rote Laterne der Köln99ers den aktuell Führenden in der Playdown-Liste, die Rheine River Rhinos aus Wiesbaden. Sollten die Wiesbadener dieses Auswärtsspiel in der Domstadt gewinnen, wäre ihnen der erste Platz in der nichts aussagenden Playdown-Tabelle gewiss. Die Abstiegsfrage scheint demnach mit den Roller Bulls Ostbelgien und den Köln99ers geklärt.

Klassenerhalt am „Grünen Tisch“?

Dennoch gibt es eine Chance für die Bulls, die Erstklassigkeit zu bewahren. Nach dem Aufstieg der Baskets 96 Rah-

den in der 2. RBBL Nord wird die Spielgemeinschaft RSV Lahn-Dill-Skywheelers als Meister der Süd-Liga nicht den Sprung in die Belegte des deutschen Rollstuhlbasketballs antreten.

Nach diversen Verbandsgesprächen erhielten die Roller Bulls nun die Möglichkeit, als Tabellenvorletzter selber über den möglichen Klassenerhalt zu entscheiden. „Wir müssen die Sache ganz genau analysieren und werden zusammen mit den Spielern, dem Trainer und auch dem Vorstand, der ja für die Finanzierung verantwortlich zeichnet, zeitnah eine Entscheidung treffen. Wir müssen schauen, ob uns der Kader auch im kommenden Jahr ähnlich breit aufgestellt zur Verfügung steht, oder ob wir sogar die eine oder andere Neuverpflichtung tätigen können“, so der Tenor der Vereinsverantwortlichen der Roller Bulls. Natürlich sei es aus sportlicher Sicht eine Ehre, in der wohl besten Liga Europas als rein belgisches Team mitzuspielen, doch müsse auch die sportliche Entwicklung nicht aus den Augen gelassen werden.

Ein Dilemma, das die Roller Bulls Ostbelgien um Coach

Stefan Veithen bereits seit Jahren beschäftigt. „In der 1. Bundesliga ist die Kluft zwischen Profiteams und Amateuren in den vergangenen Jahren enorm groß geworden. Die meisten Teams trainieren bis zu vier oder fünf Mal die Woche, haben Taktikschulung und gemeinsame Regenerationsphasen. Die meisten Roller Bulls sind hingegen Feiernachtsportler, die oftmals nach einem harten Arbeitstag zwei Mal wöchentlich nach Charleroi fahren, um dort zu trainieren. Bereits die Anfahrt zu den Trainingseinheiten ist für Rollstuhlfahrer kontraproduktiv. In der 2. Bundesliga hingegen waren wir in den vergangenen Jahren oftmals der ‚Überflieger‘. Dies ist ein großes Dilemma: Für die erste Liga fehlen uns einfach die sportlichen Trainings- und Vorbereitungsstrukturen, während wir für die zweite Liga oftmals zu stark sind. Jetzt gilt es abzuwägen, welcher Weg für uns der beste sein wird.“

i Die Spiele sind live unter rollerbulls.be zu verfolgen.

Leichtathletik: Studentenmeisterschaft Bronzemedaille für Marie Fickers

Am 1. Mai fand im ostflämischen Oordegem die belgische Leichtathletikmeisterschaft der Studenten statt. Mehrere Ostbelgier waren dieses Mal unter den Teilnehmern. Für sie war es gleichzeitig der erste Wettkampf der noch jungen Outdoorsaison. Für das beste Ergebnis sorgte die 21-jährige Marie Fickers über 400 Meter. In 56,40 Sekunden sicherte sie sich die Bronzemedaille in der Studentenwertung. Siegerin wurde die außerhalb der Wertung laufende Liefde Schoonmaker aus Mons in 53,38 Sekunden, während Lucie Ferauge in 54,01 Sekunden die schnellste Studentin war. Marie Fickers war durchweg zufrieden mit ihrem Saisonstand: „Vor dem Wettkampf wusste ich überhaupt nicht, wo ich stand. Jetzt ist alles was konkreter geworden. Mit meiner Zeit bin ich zufrieden und den dritten Platz sehe ich als zusätzlichen Bonus. Ich weiß aber, dass ich noch mehr drauf habe. In den nächsten Wochen werden wir an der Schnelligkeit arbeiten.“ Ihre persönliche Bestzeit liegt bei 55,45 Sekunden. Am Sonntag wird sie einen Wettkampf in Brüssel bestreiten und dort normalerweise die 200 Meter laufen.

Ihre jüngere Schwester Elène, die im ersten Jahr an der Uni in Löwen studiert, startete in Oordegem über

200 Meter. Sie beendete ihren Serienlauf als Fünfte in 25,20 Sekunden und war ebenfalls zufrieden: „Meine Zeit ist ganz gut und sogar besser als bei den Indoormeisterschaften. Ich profitiere im Moment davon, dass ich in einer guten Athletengruppe an der Uni bin.“ Mit eben diesen Trainingskolleginnen bestritt sie den Staffellauf über 4x100 Meter. In 50,04 Sekunden belegten sie den zweiten Platz und mussten sich der Siegerstaffel nur um eine Hundertstelskunde geschlagen geben. Lisa, die älteste der drei Fickers-Schwestern (alle LACE), verletzte sich vor Ort und trat nicht zu ihrem Lauf über 400 Meter an.

Tom Reuter vom AC Eifel startete für die Haute Ecole Provinciale de Liege über 5.000 Meter. Er studiert aktuell Sport im ersten Jahr. Er ging das Rennen mit der Spitzengruppe an, die die ersten zwei Kilometer in 6:03 Minuten lief. „Da fühlte ich mich gut. Aber die Gruppe hat stark beschleunigt, sodass ich den Rest alleine gelaufen bin. Das war am Ende sehr schwer“, so Reuter. In 15:56 Minuten belegte er den fünften Platz. Damit ist er trotz längerer Verletzungspause schon wieder nah an seiner Bestzeit dran. Der Sieger Sander Vercauteren benötigte 14:47 Minuten. (mbr)



Marie Fickers (rechts) und die Zweitplatzierte Jalika Badji

Foto: privat



Zehn VDT-Turner schafften die Qualifikation für die Belgische Meisterschaft im Tumbling

In Worriken trafen sich am vergangenen Wochenende die besten Tumbling-Turner. In Bütenbach machten die Deutschsprachigen und die Welkenra-

eder die Walloniemeister in vier Divisionen unter sich aus. Für die Division I und II ging es außerdem um die Qualifikation für die Belgische Meisterschaft.

In Sint-Gillis werden in der Division I Anne-Catherine Peters, Amélie Kreitz und Max Nelles (alle Nidrum) sowie Lennox Barthel und Noah Emonts (bei-



de Raeren) antreten. Mit dabei sind in der Division II Lisa Reuter, Hannah Lejoly, Célia Jansen (alle Nidrum) sowie Sarah Hilgers und Zoé Roosens (beide

Amel). Aus Welkenraedt haben sich Noa Rommens, Zoé Dubois und Chloé Belboom qualifiziert. Am 18. und 19. Mai heißt es, sich gegen die starke Kon-

kurrenz aus Flandern zu behaupten, bevor internationale Wettbewerbe in den Blick genommen werden können. (gris/Fotos: Lothar Klinges)